

an, der während meiner Fahrt in den Tiefen der Erde gefallen war. Es freue sich, wer da atmet im rosigen Sonnenlicht, über wessen Haupt der Mond glänzt oder die Sterne ihre ewigen Bahnen ziehen! Glückauf!

Gustav Koeppen.

5 73. Hünengräber und Hünenbetten in Norddeutschland.

Wer Norddeutschland durchwandert, stößt hier und dort, manchmal ganz nahe bei einer Ortschaft, manchmal auf einsamer Heide oder im Kiefernwalde, auf einen Haufen mächtiger Felsblöcke, deren Anordnung verrät, daß sie von Menschenhand zusammengestellt sind. Es ist noch nicht lange her, seit 10 die Gelehrten angefangen haben, diese kunstlosen Steinbauten näher zu untersuchen. Man hat gefunden, daß es alte Grabstätten sind. Solcher Grabstätten aus zusammengetragenen Steinen gibt es mehrere Arten. Bei den einen sind die großen Steine, die das eigentliche Grab bilden, von einem Erdhügel bedeckt; diese nennt man Hünengräber. Bei den andern 15 stehen die Steine frei da, meist auf einer kleinen Erhöhung des Bodens; man nennt sie Hünenbetten. Beide Arten von Gräbern kommen in ganz Norddeutschland von Ostpreußen bis Holland oft genug vor.

Das Wort „Hüne“ bedeutet so viel wie Riese. Noch heute sagen wir von einem Menschen, der ungewöhnlich groß und stark ist, er sei ein wahrer 20 Hüne, er habe eine Hünengestalt. Im Glauben des Volkes galten diese auffallenden Hügel und Steinbauten schon vor Jahrhunderten für Grabstätten, und zwar für diejenigen der alten Riesen, die einstmals im deutschen Lande gelebt und gehaust haben sollen. In der Nähe der Hünengräber pflegt es nach dem Aberglauben des Volkes daher nicht ganz geheuer zu sein, „es geht 25 dort des Nachts um“. Reiche Schätze sollen dort vergraben sein; aber nur ein Sonntagskind kann sie heben, und auch dies nur unter großer Gefahr für Leib und Leben, so daß man lieber seine Hand davon läßt.

Wie sieht denn nun solch ein Grab eigentlich aus? Das Ganze ist von rechteckiger oder länglichrunder Form, die durch eine Einfassung von 30 großen, aufrecht stehenden Steinen gebildet wird. Innerhalb dieser Einfassung liegt die eigentliche Grabkammer. Sie besteht aus einem kleineren Kranz großer Steine, die auf der Innenseite roh behauen und geglättet sind. Sie heißen Tragsteine oder Träger. Auf ihnen liegt der Deckstein, der gleichfalls innen glatt behauen ist. Die Tragsteine ragen etwa einen Meter aus dem 35 Boden hervor. Der Deckstein, einer Tischplatte ähnlich, ist manchmal von großem Umfang und bedeutendem Gewicht. In der Lüneburger Heide ist ein Hünenbett mit einem Decksteine, dessen Gewicht auf 360 Zentner geschätzt wird.